



Nr. 34.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsstelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 10 Hfa. Restlösen 2.— M. — Auf E. m. anlangenden kommt ein Zuschlag von 100% — Retour. u.

Freitag, den 11. Februar 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zuluage 12.90 M. jährlich. Postbezugpreis 12.90 M. mit Postgeld. — Einlang der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Deutschland und Italien.

Empfang des italienischen Botschafters beim Reichspräsidenten.

Berlin 10. Febr. Der Reichspräsident hat heute den neuernannten königlich italienischen Botschafter Alfredo Joffe zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Minister des Äußern, Dr. Simons, war bei dem Empfang zugegen. Der Botschafter hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident! Indem ich Ihnen das Schreiben überreiche, in dem Se. Majestät der König mich als Botschafter bei der deutschen Republik beglaubigt, möchte ich meine Gefühle und Absichten zum Ausdruck bringen, von welchen ich bei meiner Mission mit Ihnen teilen werde. In dieser schicksalvollen Stunde verlangen die europäischen Völker vor allem, sich dem freiblichen Bestreben des Wiederaufbaus widmen zu können, denn nur der Wiederaufbau auf granitener Grundlage der Arbeit, der Verbrüderung und Gerechtigkeit unter den Völkern kann das ersehnte politische und soziale Verständnis vorbereiten und schaffen, welches jeden Konflikt in Zukunft unmöglich macht. Die höchste Weisheit der Völker besteht heute darin, nur den höheren Idealen zu dienen, in deren Beachtung allein Europa und die ganze Welt ihre Rettung finden können. Das deutsche und das italienische Volk müssen in dieser Sehnsucht nach Frieden und menschlicher Solidarität Hand in Hand gehen. Ich für meinen Teil werde mein Möglichstes tun, damit diese Gemeinamkeit der Gefühle in einer fruchtbaren und harmonischen Entwicklung unserer Beziehungen ihren Ausdruck findet. Dann werden, wie zu hoffen ist, unsere beiden Völker ihre Fähigkeiten fortentwickeln und ihre Interessen verfolgen können, und zwar nicht nur zu ihrem eigenen Vorteil, sondern auch zum Heil der ganzen Menschheit. Auf dieses Werk werde ich alle meine Kraft verwenden und in dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Präsident, für ein glückliches Gedeihen des deutschen Volkes meine besten Wünsche aus.

Der Reichspräsident antwortete: Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Excellenz das Schreiben Sr. Majestät des Königs von Italien entgegenzunehmen, mit welchem Sie als Botschafter bei mir beglaubigt werden. Von den Wünschen, die Sie für das Gedeihen des deutschen Volkes ausgedrückt haben, nehme ich mit verbindlichem Dank Kenntnis und ich versichere Sie, daß die Bestrebungen und Gesinnungen, die Sie sich zur Richtschnur unserer künftigen Zusammenarbeit gemacht haben, durchaus auch meinen Anschauungen und Wünschen entsprechen. Angesichts der beispiellos schwierigen Lage, mit der alle Länder der Welt heute zu rechnen haben, ist das gebieterische Erfordernis der Stunde der feste Wille und Entschluß der Nationen, in friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit an das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaus heranzutreten und dabei nicht nur die eigenen Interessen im Auge zu haben, sondern auch diejenigen der anderen Völker verständnisvoll zu berücksichtigen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind sich einig in dieser Erkenntnis und in dem Bestreben, sie zu betätigen und müssen deshalb ein gleiches Verhalten auch von den andern Völkern und ihrer Regierung erwarten. Ew. Excellenz dürfen bei Verfolg der hohen Ziele, die Sie sich gesteckt haben, auf meine und der deutschen Regierung tatkräftige und verständnisvolle Mitwirkung rechnen. In dem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß es Ihnen gleich Ihrem Herrn Vorgänger gelingen wird, die Beziehungen zwischen unseren Ländern zu fördern, heiße ich Ew. Excellenz im Namen des Deutschen Reichs willkommen.

Am Schluß der Audienz unterhielt sich der Reichspräsident noch einige Zeit mit dem Botschafter und den Mitgliedern der italienischen Mission.

Zwischen Paris und London.

Die Einladung zur Londoner Konferenz und die deutsche Antwort.

Berlin, 10. Febr. Von dem hiesigen englischen Botschafter ist dem Auswärtigen Amt unter dem 8. Februar folgende Note zugegangen: Herr Dr. W. Simons, Minister des Auswärtigen. Herr Minister! Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß ich von Seiner Majestät Regierung Beauftragung erhalten habe, den Leiter der deutschen Regierung und seine sachverständigen Berater einzuladen, in London am 1. März mit Vertretern von Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und Belgien an der Konferenz teilzunehmen, die in der Note von Herrn Millerand an den Präsidenten der deutschen Delegation in Paris am 29. Januar angedeutet war. Ich soll Ew. Excellenz ersuchen, die Güte zu haben, so schnell als

möglich die Namen der Delegation und der Berater mitzuteilen. Ich benütze die Gelegenheit, usw. gez. Dr. Abernon.

Darauf ist heute vormittag durch den Vertreter des Auswärtigen Amtes der großbritannischen Botschaft folgende vom 9. Februar datierte Antwortnote an den britischen Botschafter Lord Abernon zugesandt worden: Herr Botschafter! In Erwiderung Ihrer Note vom 8. Februar Nr. 29 beehre ich mich, den Empfang der Einladung zur Konferenz in London vom 1. März ds. Js. zu bestätigen. Unter der Voraussetzung, daß die Verhandlungen der Konferenz sich auch auf die noch zu übermittelnden Vorschläge der deutschen Regierung erstrecken werden, erklärt sich die deutsche Regierung bereit, Bevollmächtigte Delegierte und sachverständige Berater, deren Namen so bald wie möglich angegeben werden sollen, zur Konferenz zu entsenden. Ich benütze auch diesen Anlaß usw. gez. Dr. Simons.

Prinz Max von Baden

über die Pariser Beschlüsse.

London, 9. Febr. In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter der „Daily News“ erklärt Prinz Max von Baden, die Staatsmänner der Alliierten wüßten wohl, daß die in Paris aufgestellten Forderungen unerfüllbar seien. Unmöglichkeit Bedingungen würden Deutschland auferlegt, damit die angebotenen Aktionen zur Durchführung gebracht werden können. Diese Aktionen sollen das Ziel der Franzosen, den Zerfall Deutschlands, bewirken. Durch die Ausführung dieser Aktionen soll der Ruin Deutschlands vollendet werden. Prinz Max von Baden sagte: die gegenwärtige Regierung werde nicht unterschreiben. Wir sind eher bereit, uns in die Katastrophe, die der Einmarsch französischer Truppen und die Besetzung des Ruhrgebiets nach sich ziehen wird, zu schicken, als mit eigener Hand unseren Kindern und Enkeln Ketten anzulegen, die uns jetzt fesseln.

Bizkanzler Heinze

über die Haltung der Regierung.

Berlin, 9. Febr. In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Stettin äußerte sich Bizkanzler Heinze über die Haltung der Regierung und sagte, es sei mehr als fraglich, ob wir uns eine schärfere Politik in diesem Augenblick leisten könnten und ob nicht mehr Charakterstärke dazu gehöre, vorsichtig zu sein und weise Zurückhaltung zu üben. Wir ständen Frankreich und England vollkommen wehrlos gegenüber. Dem Außenminister sei es gelungen, im neutralen Ausland und in Amerika sich weitgehendes Vertrauen zu erwerben. Wenn ein solcher Mann erkläre: Hier ist eine Grenze, weiter können wir nicht, so könne das seinen Eindruck nicht verfehlen. Wir werden nur nach London gehen, wenn wir die Garantie haben, daß dort wirklich verhandelt wird.

Der Reichspräsident über die unerfüllbaren Forderungen der Entente.

Breslau, 10. Febr. In der Breslauer „Volkswacht“ erklärt Reichspräsident Eöde, die Verpflichtung zur Zahlung von 226 Milliarden Goldmark und etwa 36 Milliarden Ausfuhrabgabe zu unterschreiben, heiße nicht nur wider Treu und Glauben, sondern gegen alle Vernunft eine Verpflichtung eingehen, deren Unmöglichkeit bei dem ersten Zahlungstermin sich herausstellen würde. Werde das Ruhrgebiet besetzt, so dürfe weder die Arbeitslosigkeit der Bevölkerung erhöht werden, noch die Qualität der Kohle sich bessern. Die Wirkungen der vernichteten Förderung würden nicht nur die Franzosen spüren; in Deutschland selbst würde das Meer der Arbeitslosen so wenig Steuern zahlen, wie die stillgelegten Betriebe und die gesunkenen Produktionskräfte würden allen Ausfuhrabgaben ein schnelles Ende machen.

Ein bayrischer Minister

über die Haltung Deutschlands.

München, 10. Febr. Im Landtag kam heute Minister Hann auf das Pariser Diktat zu sprechen und führte u. a. aus: Wir wissen, daß wir zahlen müssen, nicht aus gerechtem Richterpruch heraus, sondern aus dem Titel des verlorenen Kriegs. Wir sind entschlossen, die Pariser Forderungen, die noch über den Versailler Friedensvertrag hinausgehen, abzulehnen und Nein zu sagen. Wir werden aber neue Sachverständigenvorschläge als Deutschlands letztes Wort ausarbeiten. Die Lösung kann nicht gefunden werden im Geiste des Versailler Vertrags, sondern nur im europäischen Geiste und nur nach dem Anspruch der wirtschaftlichen Sachverständigen in Brüssel: gemeinschaftliche Zusammenarbeit und guter Wille aller Nationen. Wir wissen nicht ob in London der Geist von Versailles oder der Geist der wirtschaftlichen Sachverständigen von Brüssel vorherrschen wird. Wir müssen jedenfalls in energischer Arbeit alle wirtschaftlichen Unterlagen für die Londoner Konferenz vorbereiten und ich freue mich, daß Bayern bei diesen Arbeiten

wieder durch den gleich ausgezeichneten Sachwalter vertreten ist wie in Versailles, Spa und Brüssel. Für uns bleibt nur übrig, zur vollkommenen Einigung aller Völkergenossen zu kommen, da wir Genossen eines Schicksals sind.

Ein Vergleich der Steuerlasten Deutschlands und Frankreichs.

Berlin, 11. Febr. In einer Denkschrift des Völkerbunds, die der internationalen Finanzkonferenz zu Brüssel im Herbst v. Js. vorgelegt hat, war die Gesamtleistung an Steuern und Abgaben in Deutschland noch auf nur 474,90 Mark berechnet. Das war auf Grund älteren Materials geschehen. Sie beträgt tatsächlich auf den Kopf der Bevölkerung 753,37 Mark. Die Steuerbelastung in Frankreich beträgt nach der Denkschrift auf den Kopf der Bevölkerung 416,80 Francs. Die Denkschrift nimmt das Durchschnittseinkommen in Deutschland mit 3900 Mark an, in Frankreich mit 3200 Francs auf den Kopf der Bevölkerung. Wenn man sich auf den Boden dieser Zahlen stellt, und sie, wie die Denkschrift tut, in Dollar umrechnet, so beträgt nach dem Kurs vom 31. Januar in Deutschland das Durchschnittseinkommen 60,84 Dollar und die Steuerbelastung 11,75 Dollar, in Frankreich das Durchschnittseinkommen 225,92 Dollar, die Steuerbelastung 29,42 Dollar. In Deutschland muß daher die Bevölkerung 20% ihres Durchschnittseinkommens an den Staat abführen, während der Franzose nur 13% seines Durchschnittseinkommens abzugeben hat. Danach ist die steuerliche Belastung in Deutschland sehr viel schwerer als in Frankreich und dies besonders, wenn man berücksichtigt, daß die kleineren Einkommen weniger abgabefähig sind als größere. Seht man das Ertragsminimum für Deutschland und Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung auf etwa 40 Dollar an, so bleibt als besteuertfähiges Durchschnittseinkommen in Deutschland ein Betrag von etwa 20 Dollar, in Frankreich von etwa 180 Dollar. Es dürfte für die Franzosen ungleich leichter sein, von 180 Dollar 29,42 als für Deutsche von 20 Dollar 11,75 für Steuerzwecke zu erübrigen.

Die Höhe der Besatzungskosten.

Berlin, 11. Febr. Zu einer Mitteilung der „Daily News“, daß die den Alliierten seit dem Waffenstillstand bis Ende September 1920 erwachsenen Besatzungskosten 35,9 Milliarden Papiermark betragen, bemerkt die „Berliner Morgenpost“, die ungeheuerliche Höhe dieser Kosten rühre in erster Linie daher, daß die Zahl der Besatzungstruppen über das Erfordernis einer friedlichen Besetzung weit hinausgehe. Sie stehe doppelt so hoch, als bei den Versailler Verhandlungen den deutschen Vertretern in Aussicht gestellt worden sei. Dazu komme die Höhe der den Besatzungstruppen zustehenden Gehälter, so erhalte ein untergeordneter französischer Unterleutnant mehr als ein deutscher Ministerialrat oder Oberst.

Eine deutsche Note bezüglich der Kohlenforderungen.

Berlin, 10. Febr. Am 7. Februar hat die deutsche Kriegslastenkommission der Reparationskommission über die Frage der deutschen Kohlenlieferungen die folgende Note übergeben:

Nach der bei den bisherigen Lieferungen gemachten Erfahrungen und der erheblichen Verschärfung des Februar-Programms ist nicht damit zu rechnen, daß seine Durchführung möglich sein wird. Es wird hierauf auf die der Reparationskommission in der Note vom 3. Januar Nr. 5163 angekündigte und am 29. Januar übergebene Denkschrift der deutschen Regierung über die Wirkung des Kohlenabkommens von Spaa nebst Vorschlägen über die Regelung der Kohlenlieferungen auf Reparationskonto nach dem 1. Februar 1921 verwiesen. In dieser Denkschrift hat die deutsche Regierung eingehend dargelegt, daß die Frage der weiteren deutschen Kohlenlieferungen auf Grund des Friedensvertrags sowohl hinsichtlich der Menge wie hinsichtlich des Preises und der Transportwege einer grundsätzlichen Neuregelung bedarf. Bei der Bedeutung, welche die Kohlenlieferungen für die Durchführung der Reparations auch weiterhin haben werden, hat die deutsche Regierung den dringenden Wunsch, diese Lieferungen in allen diesen Beziehungen dauernd so zu gestalten, daß Meinungsverschiedenheiten nach Möglichkeit ausgeschlossen und eine geregelte Erledigung etwa vorkommender Streitfragen ermöglicht wird. Der augenblickliche Zustand ist der, daß von Deutschland ständig Lieferungen verlangt werden sind, welche, wie der Verlauf der Dinge ergeben hat, über das Deutschland mögliche Maß hinausgehen, weshalb Deutschland auch nicht für die Ausfälle verantwortlich gemacht werden kann. Die Abrechnung über die Gesamtlieferungen ist daher überdies völlig ins Ungewisse geraten. In dieser Beziehung wird auch auf die Note vom 20. Januar ds. Js. wegen der Vorlieferungen verwiesen. Auch hinsichtlich der Quantitäten werden an Deutschland in dauernd steigendem Maß höhere Anforderungen gestellt. Andererseits haben sich die Alliierten wiederholt über die Beschaffenheit der Ware beschwert, ohne daß deshalb ein Weg gefunden werden konnte, zu einem Einvernehmen zu

te, Freunde und
g, den 12. Febr.

raunung

Sttenbronn.
bronn

Siriau.

ladung.

Einladung.

te, Freunde und
g, den 12. Febr.

Feier

in Mühlängen

r,
muth.

Uhr.

wolltuch

h Bettwäsche

17., 19.,

für

40.—

itäten.

am Markt.

Station

Teinach

und Fahrnis-

Austrag auf Lauten-

Stunden einseht, am

vorm. 9 Uhr

Herren = Kleider:

ter-Neberzieher,

neue Anzüge:

osen, Suppen u.

weiße Trikots

schuhe u. Stiefel,

erk: 1 pol.

szugtisch, 1 best.

n u. Bettstücke,

. Stühle, 1 Reis-

Küchengefähr,

rr, 1 Mostbutten,

=Geweibe, aus-

arometer sowie

otinventieror Kolb.

00 prima Ferkel Oden-

er, Holfsteiner, Hannov-

aus besten Zuchtgebieten

ich zu folgenden Vor-

preisen:

6-8 Wochen alte

Mark 290.- 325.-

8-10 Wochen alte

Mark 325.- 350.-

10-12 Wochen alte

Mark 350.- 400.-

en zum Selbstkostenpreis

and per Eilgut gegen

nahme. Garantie für

de Ankunft. Amster-

ich untersucht. Ein Ver-

führt zu regelmäßiger

bestellung.

Wohr jr. Alm a. D.

gelangen. In der Preisfrage ist es bisher noch nicht gelungen, eine Einigung über die Höhe des Deutschland für die Lieferung auf dem Wasserweg zusteuernden Zollspreises zu erzielen, ja es sind nicht einmal diejenigen Lieferungen abgerechnet, die Deutschland auf Grund des Waffenstillstandes im Austausch gegen Minette auf Grund des sogenannten Luxemburg-Abkommens an Frankreich geliefert hat. In der Transportfrage bedürfen die mannigfaltigen Meinungsverschiedenheiten unbedingt baldiger Klärung. Es muß auch in dieser Beziehung darauf hingewiesen werden, daß ein Bezug von Kohlen über deutsche Seehäfen wesentlich zur Erleichterung und Erhöhung der Gesamtlieferungen Deutschlands beitragen könnte. Auch bei den Verhandlungen, die bis in den Dezember hinein über die künftigen Kohlenlieferungen in Paris stattgefunden haben, wurde beiderseits davon ausgegangen, daß über ein endgültiges Lieferungsprogramm neue Besprechungen erforderlich sein würden. Die deutsche Regierung bittet, sobald die Durchsprüfung der am 29. Januar überreichten Denkschrift erfolgt ist, einen Zeitpunkt für den Beginn dieser Besprechungen anzubereitern. — Der Inhalt dieser Note, ebenso wie die kürzlich im Auszug veröffentlichte Denkschrift erweisen zur Genüge, daß der gegenwärtige Zustand hinsichtlich der Kohlenlieferungen der Abänderung dringend bedarf.

Ein: Vertrauenskundgebung der französischen Kammer für die Regierung.

Paris, 9. Febr. Nach Wiederaufnahme der Sitzung setzte Finanzminister Doumer seine Rede fort und erklärte, die Regierung habe die Interessen des Landes verteidigt. Sie werde das in London mit gleicher Energie und mit dem Wunsche tun, das Maximum zu erlangen. Darauf wurde die Diskussion geschlossen. Es wurden die verschiedenen Tagesordnungen verlesen. Abg. Bellet verlangt, daß die Kammer der Regierung Vertrauen schenke, aber zum Ausdruck bringe, daß sie keine Verantwortung übernehmen könne, bevor die Verhandlungen nicht beendet seien. Ministerpräsident Briand sagte, es sei seine Pflicht, Vertrauen zu verlangen. Er sei Anhänger der engsten Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament Frankreich sei nicht isoliert. Was ihn beherzigt habe, sei, Deutschland gegenüber die Einigkeit der Alliierten aufrecht zu erhalten. Er habe Deutschland gebunden, die Alliierten zu trennen. Er bedaure, daß Amerika nicht anwesend gewesen sei. Seine Regierung sei solidarisch mit den vorangegangenen Regierungen. Die Abkommen von Boulogne und Spaai seien von ihm ignoriert worden. Sicher sei, daß Deutschland bezahlen müsse. Wenn er morgen Widerstand erfahren würde, dann werde man sehen, ob er schwach sei. Wenn er die Verhandlungen in London führen sollte, dann müsse ihm die Kammer ein herzliches Vertrauensvotum geben. Das Abkommen zwischen den Alliierten sei abgeschlossen. Man werde das Nötige tun. Das Schicksal Deutschlands liege in der Alliierten Hande (lebhafter Beifall). Das Haus ist sehr unruhig. Im weiteren Verlauf der Sitzung bezeichnete Briand die Unterstellung von Frankreich von den Alliierten verlassen werden könne, als eine Verrückung. (lebhafter Beifall). La Roche führte unter allgemeiner Aufmerksamkeit aus, der Vertrag von Paris komme auf eine Verminderung des französischen Guthabens um 35 Prozent hinaus und schloß: Die Pariser Konferenzbeschlüsse sind nur annehmbar, wenn zugegeben wird, daß sie verbessert werden. (Beifall auf verschiedene Seiten). Der Antrag Bellet, in dem die Zurückweisung der Tagesordnung an die Kommission ausgesprochen wird, wurde mit 395 gegen 83 Stimmen abgelehnt. Das von der Regierung angenommene Vertrauensvotum gaberte. Die Kammer stellt fest, daß die Pariser Konferenz die Solidarität der Alliierten bekräftigt hat. Sie vertraut auf die Regierung, daß sie die vollständige Entwaflung Deutschlands sichern wird und daß sie, was die Reparation betrifft, die Unterhandlungen fortsetze und die für die wirtschaftliche Wiederherstellung Frankreichs unentbehrlichen finanziellen Möglichkeiten verlangen wird. Sie vertraut darauf, daß die Regierung fest entschlossen ist, nötigenfalls die notwendigen Strafmaßnahmen zur Anwendung zu bringen, und geht zur Tagesordnung über, wurde mit 387 gegen 125 Stimmen angenommen. Schluß gegen 12 Uhr nachts.

Zur auswärtigen Lage.

Die dauernden Rechtsbrüche der Entente gegenüber dem Versailler Vertrag.

Berlin, 9. Febr. Wie wir erfahren, hat die Regierungskommission des Saargebietes vor einiger Zeit den Beitritt des Saargebietes zu den drei großen internationalen Verkehrsvereinigungen, dem Weltpostverein, dem Welttelegraphenverein und der durch das Abkommen über den internationalen Eisenbahnverkehrsverkehr gebildeten Union beantragt. Diese Anträge widersprechen dem Friedensvertrag, weil nur Staaten bei der internationalen Verkehrsvereinigungen sein können, das Saargebiet aber kein selbständiger Staat, sondern ein für einige Zeit der Regierung des Völkerbundes unterstellter Teil Deutschlands ist. Als Teil Deutschlands hat das Saargebiet auch nicht auf gehört, zum Geltungsbereich der internationalen Verkehrsabkommen zu gehören. Sein Beitritt zu den Verkehrsvereinigungen ist also weder praktisch erforderlich, noch rechtlich zulässig. Er würde die Grundlage der im Versailler Vertrag niedergelegten Rechtsordnung für das Saargebiet verletzen und die Rechte Deutschlands beeinträchtigen. Aus diesen Gründen hat die Reichsregierung in mehreren Noten bei den zuständigen Stellen gegen den Beitritt des Saargebietes zu den internationalen Verkehrsvereinigungen Einspruch erhoben und erklärt, daß sie ihn nicht anerkennt.

Vertagung der Völkerbundstagung nach Paris.

Paris, 10. Febr. Wie der „Temps“ meldet, wird die Sitzung des Völkerbundes die am 21. Februar in Genf eröffnet werden sollte, zu derselben Zeit in Paris stattfinden.

Das deutsche Handelsabkommen mit Südslawien geheitert.

Berlin 10. Febr. Wie gemeldet wurde, seit einiger Zeit über ein Handelsabkommen mit Südslawien nach dem Muster des vor ein paar Monaten mit der Tschechoslowakei ratifizierten Handelsabkommens verhandelt. Die tatsächlichen Verhandlungen

waren gut vorangeschritten und fanden vor dem Abschluß. Im letzten Augenblick hat, wie wir hören, die Regierung in Belgrad dann ihre Zustimmung verweigert.

Die Frage des Durchtransports von Völkerbundstruppen durch die Schweiz.

Berlin, 9. Febr. Die Pariser Havasmeldung, daß man in den leitenden Kreisen des Völkerbundes peinlichst überrascht sei darüber, daß die Schweiz den verlangten Durchtransport von Völkerbundstruppen durch schweizerisches Gebiet abgelehnt habe, hat hier lebhaftes Aufsehen hervorgerufen, zumal in der Pariser Meldung gesagt wird, die Schweiz habe ihren Beschluß auf unvollständige Informationen hin gefaßt und es sei zu fragen, warum die Schweiz die Ablehnung überstürzt habe und worauf sich nunmehr diese Ablehnung stütze. Eine ähnliche Rundgebung war auch vom Völkerbundsekretariat in Genf der schweizerischen Presse zugegangen. — Die „Gazette de Lausanne“ wirft dem Völkerbundsekretariat Mangel an Takt vor, weil es sich nicht direkt an die Schweizer Regierung gewandt habe, sondern an die Delegationen. — Der „Berliner Bund“ schreibt über die Pariser Auslassung, sie habe ihren Eindruck und Zweck verfehlt. — Auch die Genfer „Suisse“ drückt sich in ähnlichem Sinne aus.

Semenow wieder auf dem Plan.

London, 11. Febr. Wie Reuter aus Wladivostok meldet, hat General Semenov eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß er den Oberbefehl über die Heere des fernsten Ostens wieder übernommen habe.

Der neue japanische Oberbefehlshaber in Sibirien teilt mit, daß die japanischen Truppen in Sibirien in Bezug auf die innerpolitischen Angelegenheiten Rußlands volle Neutralität beobachten werden.

Die Franzosen in Syrien.

Paris, 11. Febr. Havas verbreitet ein aus Beirut eingetroffenes amtliches Telegramm, wonach Antak vorerstern vormittag kapituliert hat. Die Stadt, die eine Bevölkerung von etwa 70 000 Einwohnern hat, wurde seit Mai von den Franzosen belagert. Die türkischen Nationalisten, die sich darin verschanzt hatten, hatten ein stark besetztes Widerstandszentrum daraus gemacht, von dem aus sie sich hartnäckig verteidigten.

Das japanisch-englische Rombdienenspiel.

Tokio, 10. Febr. Der Kronprinz von Japan wird sich am 3. März nach England einschiffen.

Der angelsächsisch Weltbeschwindelungsapparat.

London, 10. Febr. Reuter zufolge haben mehrere Newporter Blätter Meldungen veröffentlicht, wonach eine hohe englische Persönlichkeit in Londoner Foreign Office einem amerikanischen Journalisten erklärt haben sollte, die Vereinigten Staaten und England befänden sich auf jenem Wege, der zum Kriege führe. Reuter bemerkt dazu von gutdünlicher Seite, die Meldung beruhe auf einer übertriebenen und vertehrten Auslegung gewisser Erklärungen, die einem amerikanischen Journalisten gegenüber in London in einer vertraulichen Unterredung gemacht worden seien. Die englische Regierung erwarte in jedem Fall, daß die schwebenden Fragen eine baldige befriedigende Regelung erfahren würden. Der Gedanke eines kriegerischen Konfliktes mit den Vereinigten Staaten sei lächerlich. Das Auswärtige Amt sei überzeugt, daß jede möglicherweise entstehende Frage ohne Schwierigkeit mit der gegenwärtigen oder mit der ulän'tigen amerikanischen Regierung geregelt werden würde. — Vielleicht hat der „hohe Beamte“ des Auswärtigen Amtes in London sagen wollen, daß beide Staaten gemeinsam einen Krieg führen wollen.

Amerika und die Abrüstungsfrage.

Washington, 11. Febr. In dem Bericht des Senatsausschusses für Flottenfragen heißt es, eine Abrüstung könne nur von Wert sein, wenn sie allgemein sei. Bei der Aufrechterhaltung der Rechte des Landes und der Verteidigung des Lebens und des Handels seiner Bürger dür'e man nicht von der Gnade, dem Edelmut und dem guten Willen anderer Mächte mit rivalisierenden oder widerstrebenden Interessen und Bestrebungen abhängen. — Als Deutschland diesen Standpunkt vertrat, da war es ein „militärischer“ Staat. In Wilsons „Neutralitäts“- und Kriegesreden hat man nie etwas von diesen amerikanischen Grundgedanken gehört, da wurden sie wohlweislich verschwiegen.

Ausland.

Zivilarbeiten für Militärdienstverweigerer in Norwegen.

Christiana, 11. Febr. Die Verteidigungskommission hat ihre Vorschläge betreffend die Militärdienstverweigerer abzugeben. Wenn eine ernste Ueberzeugung oder andere ernste Gewissensgründe vorliegen, sollen die Militärdienstverweigerer nicht bestraft werden. Der Betreffende soll dann während eines Zeitraumes, welcher der Anzahl der Tage entspricht, die die gewöhnlichen Übungen bei der Infanterie erfordern, eine zeitliche Arbeit für den Staat verrichten. Die Arbeit hat ohne Verbindung mit militärischen Einrichtungen stattfinden, aber betreffend Unterhalt und Lohn unter den Bedingungen wie für die Soldaten. Die Arbeit wird hauptsächlich in Erd-, Wald- und Eisenbahnarbeiten bestehen.

Österreichisch-tschechische Reibereien.

Wien, 9. Febr. Wie das „Wiener Tageblatt“ meldet, erklärt die österreichische Regierung ein Einfuhrverbot für ausländisches Bier. Die Einfuhr böhmischer Biere erfordere eine Ausgabe von 3—4 Millionen Kronen. Auf das Einfuhrverbot hin habe die tschechische Regierung die Einfuhr von Maschinen aus Österreich verboten.

Massenaustritt der tschechischen Bevölkerung aus der katholischen Kirche.

Paris, 11. Febr. Nach Berichten der joggaischen Blätter hat die aus Anlaß der bevorstehenden Volkszählung eingeleitete Aktion für einen Massenaustritt der tschechischen Bevölkerung

aus der katholischen Kirche großen Umfang angenommen. Im Bereich von Groß-Prag allein sollen während der letzten vierzehn Tage rund 100 000 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten sein.

Italienisch-slowenische Reibereien.

Triest, 11. Febr. Einer Meldung des Blattes „Sutro“ aus Triest zufolge, drang vorgestern früh eine Gruppe italienischer Nationalisten in die slowenische Druckerlei Edinof ein, zerstörte die Einrichtung, der Druckmaschinen und verübte die Administration des Blattes „Edinof“. Der angerichtete Schaden wird auf 800 000 Lire geschätzt. Das Blatte „Edinof“ ist, wenn auch mit Verzögerung, erschienen.

Stalien und die bolschewistische Propaganda.

Rom, 10. Febr. Der Senat beschäftigte sich gestern mit der bolschewistischen Propaganda in Italien. Senator Garofalo hatte eine kleine Anfrage über die Enthüllungen der französischen Polizei betreffend die bolschewistische Propaganda an die Regierung gerichtet. Namens der Regierung antwortete Staatssekretär Comandini, die Regierung werde nie eine bolschewistische Propaganda dulden.

Ein japanisch-französischer Zwischenfall.

London, 11. Febr. Reuter meldet aus Tokio, daß in Yokohama eine Revolterschikerei zwischen französischen Matrosen des Kriegsschiffes „Armand Bebie“ und japanischen Polizisten stattfand. Fünf Matrosen und acht japanische Polizisten wurden verwundet, neun französische Matrosen verhaftet. Der französische Konsul untersucht die Angelegenheit. — Yokohama ist die Hafenstadt von Tokio.

Deutschland.

Die Bedeutung Oberschlesiens für den Weltmarkt.

Berlin, 11. Febr. Wie der „Vorwärts“ von gutunterrichteter Seite erfährt, arbeiten die führenden Persönlichkeiten des ober-schlesischen Wirtschaftslebens eine Denkschrift aus, die den Anteil Oberschlesiens am Weltmarkt, mit statistischen Zahlen belegt, nachweisen soll. In der Denkschrift werde bewiesen, daß die große Bedeutung Oberschlesiens für den Weltwarenverkehr von seinem Verbleiben dem Deutschen Reich abhängig ist. Die Denkschrift solle den führenden Staatsmännern aller Länder, die mit der ober-schlesischen Industrie in Verbindung stehen, übergeben werden.

Waffenfund in Berlin-West.

Berlin, 9. Febr. Zu der in einem Teil der Presse erschienenen Nachricht über einen Waffenfund in Westend teilt das Polizeipräsidium mit: Der Polizeipräsident hatte Ende November o. Js. den Verweis für das Bestehen einer Berliner Geheimorganisation, des sogenannten Berliner Heimatverbandes erbracht. Am 5. Februar wurden in der Frankfurter Allee zu Westend etwa 40 Maschinengewehre, 40 000 Stück Schickmunitio, sowie einige Karabiner polizeilich beschlagnahmt. Diese Waffen sind von einem der Gründer des Berliner Heimatverbandes, dem Gerichtsassessor Dr. Hehl-Charlottenburg, mit mehreren anderen Angehörigen des Heimatverbandes, nach Westend gebracht worden. Hehl und Genossen haben sich nach der Verurteilung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920, sowie nach § 13 des Reichsentwaffnungsgesetzes strafbar gemacht. Hehl selbst ist flüchtig. Fahndungsmaßnahmen gegen ihn sind im Gange.

Die kommunistische Wählerarbeit in den Arbeiterorganisationen.

Berlin, 11. Febr. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes wendet sich im „Vorwärts“ in einem Aufruf an die Mitglieder des Verbands gegen die Absicht der kommunistischen Metallarbeiter Berlins, Ende Februar eine Metallarbeiter-Reichskonferenz einzuberufen. Der Vorstand warnt die Mitglieder vor der Teilnahme an dieser Konferenz, die nur die Zerstörung des Metallarbeiterverbandes bezwecke.

Eine amtliche Erklärung Bayerns zu der Entwaffnungsfrage.

München, 10. Febr. (Amtlich.) Die meyrätigen Beratungen der bayerischen Staatsregierung und der Koalitionsparteien haben mit der Zustimmung aller beteiligten Faktoren zu der an die Reichsregierung zu richtenden Erklärung der bayerischen Staatsregierung heute abend ihren Abschluß gefunden. Staatsregierung und Koalitionsparteien haben der Bedeutung und Schwere des Augenblicks in jeder Weise Rechnung getragen. Wenn trotzdem das Ergebnis der mehrtägigen Beratungen, die in erfreulicher Einmütigkeit geführt und auch von der Mehrheit der Presse in dankenswerter Geschlossenheit unterstützt worden, so beweist dies erneut aller Welt, daß das bayerische Volk und seine Regierung in der Erhaltung des unentbehrlichen Selbstschutzes auch heute noch eine Lebensfrage erblickt. Die bayerische Staatsregierung und Koalitionsparteien haben sich in ihren Beratungen und Entschlüssen ausschließlich von vaterländischen Interessen leiten lassen. Es war das Bestreben der bayerischen Regierung, die Position der Reichsregierung gegenüber dem geschlossenen Willen der alliierten Mächte zu stärken. In diesem Geist und in dieser Absicht sind von ihr alle Verhandlungen gepflogen worden. Wenn nicht überall unter Zurückhaltung alles Trennenden mit der gleichen Sachlichkeit und Zurückhaltung die strittige Frage behandelt worden ist, so ist das bedauerlich, da es viel zur Berichtigung beigetragen hat.

Ein mildes Urteil.

Berlin, 10. Febr. Vor dem Schöffengericht Jena wurde gestern gegen den Verlagsbuchhändler Eugen Diederich verhandelt, gegen den etwa 200 Offiziere, die 1914 in Belgien waren, Privatklage erhoben hatten wegen Verbreitung einer Behauptung in der Zeitschrift „Die Tat“, derzufolge nach Beobachtungen eines „europäischen Diplomaten“ jeder deutsche Offizier sofort ohne Ausnahme beim Einmarsch in Belgien auf 800 Mark Geldstrafe.

Aus S...

* Der gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. v. ... teilnahm. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, sodas heute in ... Stellung zu nehmen zu der ... -Mitteilung. Die Bewir ... mer auf Schwierigkeiten a ... verbesserung und -Unter ... zu tragen wären. Die ... amtsbezirke Calw und ... gefaßt, sodas heute in ... Betreteten des Calwer u ... Kraftwagenverkehrsge ... noch auch die Oberpostb ... laufigen Plan soll ein ... (Älterverehr) in Neuweil ... Neuweiler morgens so abfa ... reichen, die in Calw zwisch ... ble Post soll von diesen Zü ... würde der Wagen wieder o ... 1/10 Uhr in Altensteig ein ... würde um 2 Uhr nach Neu ... 5 Uhr etwa seine Fahrt r ... wäde er beim Eingang de ... wieder wegfahren, und um ... Verkehr ist nur für die ... Monaten, gedacht. Entspre ... selben Oberamtsbezirke ein ... der Unrentabilität des Unt ... 15—16 000 M., der Bezirk ... Verbindung der geplanten ... Klosterreichenbach wurde ab ... wodurch die Gefahr der J ... stehen würde. Nach der ... der Rentabilität des Unte ... kommen allein 9000 Einwo ... tracht. Von der Amtskörpe ... übernommen werden. Der ... Einwohn ... Tammach ... 17 700 M. kommen. Der ... werden, sodas also die ... Altensteig bei 29 km Entfe ... Vorstände bemerkte, daß ... Interesse der hiesigen Ge ... Sannwald meinte jedoc ... Verbesserung der Verkehrs ... stelle bringe, die dadurch g ... laum einen größeren direk ... nach Calw. Auch hielt er ... Zuerenberg als günstigeren ... summe wurde genehmigt. ... wurde eine Anleihe von 1 ... einer Berechnung der Stadt ... Jahr 1920 zu zahlende ... Amtskörperschaftsumlage fü ... Es wird daher erjucht, mi ... schieden.

Leber
am ...
vormittags ...
nachmittags von 3 ...
Die Karten sind zur v ...
und beim Empfang nat ...
wenig erhaltene Karten k ...
Es wird daher erjucht, mi ...
schieden.

Die Kaufleute haben ...
Dienstag, den 22. Februar ...
beim Stadtschultheißenamt

Zahlungs
Die noch unbezahlten ...
Brennholz, Allmann ...
mollen alsbald entrichtet ...
Säumigen müße das Ma ...
Calw, den 10. Februar

Decker
Die Gemeinde hat einen ...
zu verkaufen. Schriftliche ...
den 15. Februar, abends 7 ...
Deckenproum, den 9.

angenommen. In
nd der letzten vier
katholischen Kirche

bererein.
Blattes „Sutro“ aus
Gruppe italienischer
Edinost ein, zer
nen und verüßte
Der angerichtete
Blatte „Edinost“

Propaganda.
sich gestern mit der
Senator Garofalo
rillungen der fran
che Propaganda in
regierung antwortete
werde nie eine hof

Wischenfall.
Totio, daß in Pol
nischen Matrosen
spanischen Polizisten
ische Polizisten wur
berhaftet. Der fran
t. — Yokohama ist

den Weltmarkt.
von gutunterrichteten
Helften des oberste
die den Anteil Ober
nen belegt, nachweisen
die große Bedeutung
inem Verbleiben beim
t solle den führenden
rischischen Industrie

Wesf.
r presse erschienenen
teilt das Polizeire
te Ende November
Berliner Eisenbah
heimatverbandes er
rankenallee zu W
rück Schickmuntz
nähmt. Diese Wap
er Heimatverbandes
urg, mit mehreren
nach. Westfalen ge
nach der Verordn
20, sowie nach § 13
macht. Heß selbst
sich im Gange.

de t in den
en.
uischen Metallarb
einem Aufruf an die
der kommunistischen
ine Metallarbeit
nd warnt die Mit
ferenz, die nur die
wede.

Waffnungsfrage.
erträgigen Beratun
Koalitionsparteien
en Faktoren zu der
nung der bayerischen
s gefunden. Staats
der Bedeutung und
Rechnung getragen.
gen Beratungen, die
ch von der Wehrheit
unterstützt worden.
Regierung sichhält.
bayerische Volk und
entbehrlichen Selbst
erblät. Die bayer
teien haben sich in
schließlich von vater
ar das Bestreben der
eichsregierung gegen
n Mächte zu stärken.
d von ihr alle Ver
t überall unter Zu
schen Sachlichkeit und
t worden ist, so ist
ung beigetragen hat.

gericht Jena wurde
Eugen Diederich
die 1914 in Belgien
n Verbreitung etw
derzufolge nach Be
n“ jeder deutsche Di
arisch in Belgien ge
egen hiesiger Nachred

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Februar 1921.

Vom Rathaus.

* Der gestrigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner ging eine Sitzung der Ortsarmenbehörde voraus, an der auch Stadtpfarrer Lehkus teilnahm. Es wurden verschiedene Gesuche um Unterbringung von Kindern in Privatpflege behandelt. Das Kollegium hatte sodann Stellung zu nehmen zu der Frage der Kraftverkehrsverbindung Calw—Altensteig. Die Verwirklichung dieses Planes war seither immer auf Schwierigkeiten gestoßen wegen der Kosten der Straßenverbesserung und -Unterhaltung, die von den beteiligten Gemeinden zu tragen wären. Die Verhandlungen innerhalb der beiden Oberamtsbezirke Calw und Nagold haben nun zu einer gewissen Klärung geführt, sodas heute in 5 o r b endgültige Beratungen zwischen den Vertretern des Calwer und Nagolder Bezirks und solchen der Kraftwagenverkehrs-gesellschaft Altensteig stattfinden können, an denen wohl auch die Oberpostdirektion teilnehmen dürfte. Nach dem vorläufigen Plan soll ein Personenwagen mit Anhängerwagen (für Güterverkehr) in Neuweiler stationiert werden. Der Wagen soll in Neuweiler morgens so abfahren, daß die Fahrgäste noch die Züge erreichen, die in Calw zwischen 7 1/2 Uhr und 8 Uhr abfahren. Auch die Post soll von diesen Zügen ausgenommen werden. Um 8 1/2 Uhr würde der Wagen wieder von Calw wegfahren, und zwischen 9 und 10 Uhr in Altensteig eintreffen. Dort wäre er über Mittag, und würde um 2 Uhr nach Neuweiler zurückgehen, von wo er dann um 1 1/2 Uhr etwa seine Fahrt nach Calw antreten würde. Um 6 Uhr würde er beim Eingang der Abendzüge eintreffen, um 8 Uhr 1/2 wieder wegfahren, und um 9 Uhr in Neuweiler ankommen. Der Verkehr ist nur für die Sommermonate, auf eine Zeit von 6-8 Monaten, gedacht. Entsprechend der berührten Bestreife sollen die beiden Oberamtsbezirke eine Garantiesumme leisten für den Fall der Unrentabilität des Unternehmens, und zwar der Bezirk Nagold 15-16 000 M., der Bezirk Calw 39-40 000 M. Der Vorschlag der Verbindung der geplanten Verkehrsline mit der Linie Altensteig—Kochersreuthe wurde abgelehnt, weil diese Linie unrentabel sei, wodurch die Gefahr der Inanspruchnahme der Garantiesumme entstehen würde. Nach der Auffassung der Beratungsteilnehmer ist mit der Rentabilität des Unternehmens zu rechnen, vom Bezirk Calw kommen allein 9000 Einwohner der beteiligten Gemeinden in Betracht. Von der Amtsförperschaft soll ein Drittel der Garantiesumme übernommen werden. Der Verteilungsmaßstab richtet sich nach der Einwohnerzahl. Demnach würde auf Calw eine Garantiesumme von 17 000 M. kommen. Der Fahrpreis soll auf 50 S. pro km festgelegt werden, sodas also die Fahrt von Calw über den Wald nach Altensteig bei 29 km Entfernung etwa 15 M. betragen würde. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Zustimmung zu der Verkehrsline im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden erfolgen würde. G. A. Sannwald meinte jedoch, daß der Fahrplan eigentlich nur eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für die Bewohner der Waldseite bringe, die dadurch gute Zugverbindungen erhalten, aber wohl kaum einen größeren direkten Verkehr der Bewohner der Waldseite nach Calw. Auch hielt er im Interesse der umliegenden Waldorte Zwernberg als günstigeren Standort für das Auto. Die Garantiesumme wurde genehmigt. — Von der Allgem. Ortskrankenkasse Calw wurde eine Anleihe von 100 000 zu 4 % aufgenommen. — Nach einer Berechnung der Stadtpflege wird die von der Stadt für das Jahr 1920 zu zahlende Umsatzsteuer 30 190 M. betragen. Die Amtsförperschaftsumlage für dieses Jahr wird auf 90 000 M. berechnet, sodas allein diese beiden Postitionen 13 1/2 % der Gemeindevu-lage betragen. — Die Neujahresglückwunschehebungsarten haben einen Betrag von 721 M. eingebracht, der wie üblich der Armenholz-

kasse überwiesen wurde. — Nach einem Kostenvoranschlag des Stadtbauamts wird die Verbesserung der Brücke beim Waldcafé an der Hirsauer Markungsgrenze etwa 23 000 M. kosten. An den Kosten wird auch die Gemeinde Hirsau beteiligt werden. — Die Veranstaltungen der letzten Zeit geben dem G. A. Georgi Anlass darauf hinzuweisen, daß im „Badischen Hof“ für den Fall einer Feuersgefahr bestimmte Vorsichtsmaßnahmen (Freiöffnung der Ausgänge, Beleuchtung der Notausgänge und Offenhaltung sämtlicher Ausgangstüren) getroffen werden sollten. Die Frage einer Kontrolle soll noch behandelt werden.

Musikschule Calw.

* Kapellmeister Fromm nimmt die vor dem Kriege gebotenen Prüfungskonzerte seiner Schüler wieder auf, und veranstaltet ein solches morgen abend im „Badischen Hof“. Das sehr reichhaltige Programm verpricht einen genussreichen Abend, zugleich aber auch wohl manche Anregung für Musikfreunde.

Otto-Keller-Abend.

am 15. Februar.

Der Dichter wird an diesem Abend eine Auswahl seiner besten Sachen, sowohl auf ernstem, wie auf heiterem Gebiet zum Vortrage bringen. Welche Erfolge der Künstler an seinen Abenden hat, ergibt sich aus den Preissetimmungen; z. B. schreibt das Stuttgarter Tagblatt: Das erste Erfordernis, das man an Dialektvorträgen stellt, ist Echtheit des Ausdrucks und die Fähigkeit, das Empfinden des Lesers in seiner ursprünglichen Form wiederzugeben. Als ein feiner und naturgetreuer Beobachter erwies sich Otto Keller, der gestern Abend im vollbesetzten Saale des Oberen Museums eine reiche Auswahl seiner schwäbischen Gedichte zum Vortrag brachte. Alle, die errieten, wie die heiteren, fanden eine warme Aufnahme... Das Feltete, das Keller in seinen schwäbischen Gedichten in ungewohnter Weise und ohne Uebertreibung zu bieten weiß kam in verschiedenen kläffischen Gedichten wie „Em Augabild“, „Der Sammler“ und im „Gottlieb“ zur Geltung. (17. 10. 20.) Es wird sich empfehlen, von dem bei Ernst Kirschert eingerichteten Vorverkauf rechtzeitige Gebrauch zu machen.

Vertrauter Einbrecher.

Ein gewerksmäßiger Verbrecher der nicht weniger als 116 Vorstrafen wegen Diebstahl und Betrugs hat, ist der 56 Jahre alte Karl Rudhöberle von Wildbad. Er hat im Oktober 1919 bei einem Bauern in Altburg O. Calw, ein Paar neue Militärkühne, im Oktober 1920 bei einem Bauern in Aenbach einen Treibriemen und in der Wirtschaft zum Lamm in Sreßardt, O. Calw, mehrere Kleidungsstücke und Tischdecken gestohlen. Der Angeklagte wurde von der Strafkammer Tübingen zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Teinach, 10. Febr. Man schreibt uns: Gestern fand im vollbesetzten Gasthof zum „Röhlen Errenn“ eine vom Mch.-auschuß für die Kandidatur Meyle einberuene öffentliche Versammlung unter dem Vorsitz von Gemeinderat Schwämmle statt. In dieser Versammlung waren die beiden Kandidaten Meyle, seitheriger Schultheißenamtsverweser und Weber, Schultheiß a. D. anwesend. Zunächst erklärte Kandidat Meyle, daß die Artikel im „Calwer Tagblatt“ und Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ unrichtig seien, denn er sei von Anfang an davon ausgegangen, daß die Vorstellung am vorigen Sonntag den auswärtigen Kandidaten gegolten habe. Amtsverweser Meyle beschrieb hierauf seinen Lebenslauf, berichtete über seine seitherige öffentliche Tätigkeit, insbesondere auch im Ge-

meindebedienst von Teinach, und fand durch seine rein sachlichen Ausführungen allgemeinen Beifall. Der Aufforderung des Vorsitzenden, in eine Erörterung der Ausführungen des Redners einzutreten, wurde nicht Folge geleistet, weshalb die Versammlung mit dem Bemerken geschlossen wurde, daß am kommenden Samstag, ebenfalls in einer öffentlichen Versammlung Kandidat Meyle über Gemeindepolitik nochmals sprechen werde.

(S. 3.) Stuttgart, 9. Febr. Die Kriminalpolizei hat den 31jährigen Tagelöhner Hermann Rau, der 1919 einen verfolgenden Schutzmann niedergeschossen und vor einigen Wochen zusammen mit dem Träger Paul Schiefer von Rohrader aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen war, in Gabilen-berg verhaftet. Bei der Festnahme beand er sich schon wieder im Besitz einer Militärpistole, an deren Gebrauch er gerade noch verhindert werden konnte. Er hat in der Raft zuvor mit dem Mechaniker Gustav Bertel von Niedernhall in der Lebensmittelverkaufsstelle der Eisenbahnverwaltung in der Kronenstraße eingebrochen. — Durch einen umfangreichen Ueberwachungsdienst gelang es, die Diebstähle von Güterfäden von Kollführwerken herunter aufzuklären. Es wurden verhaftet der Fuhrmann Christian Braun von Lauffen und der Kraftfahrer Friedrich Esper von Ludwigsburg. Ein Teil des Diebstahls war im Kirchturn in Markgröningen versteckt. — Ferner hat die Kriminalpolizei eine Einbrecher- und Hehlerbande ausgehoben, die sich nachts mit Keller-, tagsüber mit Dachlommer-einbrüchen beschäftigte. Die Hauptbeteiligten sind der Bauhilfsarbeiter Jakob Textor von Mößingen, der Tagelöhner Wilhelm Bühler von Feuerbach und der Hilfsarbeiter Wilhelm Rominger von Münster. Wegen Hehleri sind mehrere Personen zur Haft gebracht. Insgesamt sind bis jetzt etwa 20 Einbruchsdiebstähle mit einem Schaden von etwa 50 000 Mark aufgeföhrt. Die Eigentümer einer größeren Menge verlohren gezeichnete Wäschestücke haben noch nicht ermittelt werden können. — Am Laufe des letzten Jahres wurden in Calw 10 000 Stück großhandlung aus ihren Lagern Waren im Werte von etwa 80 000 M. entwertet. Als Täter hat die Kriminalpolizei die Angestellten der Firma, den 35 Jahre alten Anton Rißler von Freising und den 39 Jahre alten Rudolf Meyer von Niedernhall ermittelt. Vertrieben wurde die Ware durch den Maschinen Otto Maier. Diebe und Hehler sind festgenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Invocavit (Landesbustag), 13. Februar.

Vom Turm: 303 — Kirchengor: Ach Gott und Herr. — Predigt: 301: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer. 9 1/2 und 10 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus Tan Keller. Im Anschluß an den zweiten Gottesdienst findet die Besichte sowie die Feler des heiligen Abendmahls statt. Das Opfer des Landesbustages ist für die Evangelische Studienhilfe bestimmt. 1 Uhr: Christenlehre, älterer Jahrgang der Schüler. 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpfarrverweser Schwend.

Donnerstag 17. Februar.

8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrverweser Schwend.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Febr. 1921, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Diebenzell. Werktags Heilige Messe 1/8 Uhr.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlaa der A. Schöcher'schen Buchdruckerei Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Brot- usw. Kartenabgabe
am Montag, den 14. Februar 1921
vormittags von 8 — 9 1/2 Uhr Buchstaben A—F, vormittags von 10—12 Uhr Buchstaben G—L, nachmittags von 2—3 Uhr Buchstaben M—R, nachmittags von 3 1/2—5 Uhr Buchstaben S—Z.
Die Karten sind zur vorgeschriebenen Zeit abzuholen und beim Empfang nachzuführen. Für augenblicklich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden. Es wird daher ersucht, möglichst keine kleine Kinder zu schicken.
Die Kaufleute haben die Buttermarke 1 u. 2 am Dienstag, den 22. Februar, vormittags von 8—12 Uhr beim Stadtschultheißenamt abzuliefern.

Zahlungsaufforderung.
Die noch unbezahlten Kaufpreise für Brennholz, Allmandobst, Pachtgeld usw., wollen alsbald entrichtet werden. Gegen die weiterhinhin Säumigen müßte das Mahnerjahre eingeleitet werden.
Calw, den 10. Februar 1921.
Stadtpflege: Frey.

Deckenpfromm.
Die Gemeinde hat einen schweren Schlacht-Farren zu verkaufen. Schriftliche Angebote wollen bis Dienstag den 15. Februar, abends 7 Uhr eingereicht werden.
Deckenpfromm, den 9. Februar 1921.
Schultheißenamt Braun.

Möbliertes, heizbares **Zimmer** von solchem, jungen Kaufmann gesucht, wünschlich mit ganzer Pension. Angeblich unter A. 3. 32 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine gebrauchte sehr gut erhaltene **Violine** samt Zubehör verkauft
Otto Sourdan, Neuhengstett.

Gitarre mit Hülle zu kaufen gesucht.
Angebote unter E. Sch. 33 an die Geschäftsstelle des Blattes.

60—70 Liter sauren **Most** verkauft
W. Schelling, Zwinger 294

Eine doppelreihige **Ziehharmonika** hat zu verkaufen.
Wer jag die Geschäftsstelle des Blattes.

Metallbetten Stahldrahtmatrassen Kinderbett, Polster, a. jedermann. Katalog frei. E. C. Möbel-Fabrik Sulz i. L. Gyring.

Hohe Verdienstmöglichkeit!
Die Vertretung in Nähmaschinen an Private gegen hohe Provision zu vergeben. Auch passend als Nebenberuf. Beste Gelegenheit zu einer dauernden lohnenden Existenz! — Angeb. an Stephan Gerster, Reutlingen.

Die **Fremd- des Landwirts** sind gesunde und leistungsfähige Tiere. Dafür sorgen die hochwertigen **Schwarzwäld. Tier-Nährmittel** „Gagaak“ „Spezial“ „Wilmug“ für Geflügel, für Schweine, für Milchvieh. Verlangen Sie Prospekte auch für „Waldwurzfluid“. Alleinverkauf für Calw: Neue Apotheke.

Färberei Strubberg Chem. Waschanstalt.
Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

Sessel aus Buchen- u. Eichenholz hat vorrät g
M. Ginader, Schreiner, Stammheim.
Kaufe ständig **Fleisch** v. gefall. Vieh, jeder Art, zu Fischfütterzwecken. Ankauf amtlich erlaubt.
A. Grop, Rohrdorf Nagold, Telefon 6.

Schuh- und Wäscheverkauf d. Freien Gewerk dastien Pforzheim
Totalausverkauf in sämtlichen Schuh- und Wäsche-Artikeln.
Besonders empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Kinder-, Knaben- und Mädchen-, Konfirmanden-, Damen- und Herrenstiefeln jeder Art u. Größe; besonders empfehlenswert en Posten la. Halbschuhe sowie la. rindlederne Arbeitsstiefel für Frauen u. Männer, ein Posten Strapazierstiefel für Knaben, ausgezeichnete la. Qualität.
Der Verkauf befindet sich im Saale der „Zentralherberge“ Zenthoffstraße 3, 1 Treppe hoch.
Täglich geöffnet von vorm. 9—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr.
Allgem. Deutsch. Gewerkschaftsbund Ortsauschuß Pforzheim.

Konfirmanten-Hüte - Herren-Hüte - Mützen

in preiswerten, modernen Formen, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher, Calw, neben dem Rathaus.

Einen Posten Wollhüte Mk. 30 bis 40.

Gummi-Hosenträger, beste Qualitäten

Erntemühl, den 10. Februar 1921.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Katharine Hermann Wwe.
geb. Böttinger,
von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ungerer.
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Nervenschwäche, nervöse Störungen jeder Art.
Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Berlin 35, Potsdamer Str. 104.

Methodistengemeinde Calw.
Herzliche Einladung zu den **Evangelisations-Vorträgen**
von Sonntag, den 13., bis Freitag, den 18. Febr. 1921, abends 8 Uhr.
Thema: **Persönliches Christentum** von Evangelist Robert Müller, Dehringen.
Jedermann ist willkommen.
Der Gemeindevorstand.

Seefischmarkt
am Samstag Vormittag auf dem Marktplatz.

Südb. Fettwaren-Industrie
Wilhelm Haaf, Calw, Biergasse 124.

la Maschinöle in allen Viscositäten, "Dynamo- und Elektromotoröl "Zentrifugenöl "Nähmaschinen- Öle, "Bodenöle	la Lederfette, braun und schwarz, "Tranzeit "Wagenfett, garant. unbeschwert, "Schuhecreme "Kernseifen, "Seifenpulver, "Schmierfette.
--	--

Halte mich meinen Kunden bestens empfohlen.

Weißes Baumwolltuch
50 cm breit, für Leib- und Bettwäsche,
Mk. 13.-, 14.-, 16.-, 17.-, 19.-
150-160 cm breit, für
Leintücher
Mk. 34.50, 37.-, 40.-
nur haltbare Qualitäten.
Paul Räuchle, Calw am Markt.

Ihre Hosen

sehen ja schön aus! Warum benötigen Sie für Ihre Schuhe auch noch immer Wassercrem, die von Regen und Schnee ausgeht wird? Keine Terpentinölware müssen Sie nehmen; u. diese heißt:
Dr. Gontner's Schuhputz Nigrin



Radfahrerverein Altburgu. Umgeb.
Am Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ die

jährliche Generalversammlung
statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht der Ausschuss.

Bezirkswirtschaftsverein Calw.
Montag, den 14. Februar, nachmittags 8 1/2 Uhr, findet bei Kollege Harsch, zum „Schiff“ die

Generalversammlung
statt. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Vortrag des Herrn Verbandssekretär Zenneck (Umsatzsteuer, Organisation, Zeitung).
 4. Neuwahlen.
 5. Verschiedenes.
- Zu dieser Versammlung sind die Kollegen von Stadt und Land dringend eingeladen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten der Ausschuss.

Landw. Konsumverein Calw.
(e. G. m. u. H.)

Bilanz pro 31. Dezember 1920.

Kassenstand am	Passiva
31. Dezember 1892 33	Beir.ebskapital 4494.18
Vorräte 6000.-	Gewinn pro 1920 1021 70
Geschäftsausstände 1304.-	auf 17495 88
Guthaben bei der Creditbank Calw 6308 50	
Kapitalien 2000.-	
Gerbüchkonto 1.-	
auf 17495 88	
Stand der Mitglieder 1. Januar 1920 1070,	
1920 eingetreten 67	
gestorben 17	
Somit Mitglieder am 31. Dezbr. 1920 1120	

Der Vorstand:
Dekinger, Köhm, Reule.
Der Aufsichtsrat:
Fenschel, Mater, Beckler, Koller.

Thomasmehl, Superphosphatammoniak, Kalkstickstoff, Rainit, Chlorkali 53%, feinstes Kochsalz und Viehsalz sowie Luzerne sind auf Lager.

Für Landwirtschaftl. Vereine und Großabnehmer
empfehlen wir

erstklassiges, garantiert reines Weiskornmehl
bei billigster Berechnung. Muster zur Verfügung.
Reichert & Schmidt, Mühlenfabrikate, Pforzheim-Brötzingen, Telefon 375.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr

Weißberstadt.
Schöne Milchschweine
(Blauhecken)
verkauft
Rob. Krug.



Baumwollene und wollene **Webgarne**
empfiehlt
Heinrich Nühle, Garnhandlung.

Delmehl,
(Wein- und Rokokos),
Mais,
Maismehl,
Maisfuttermehl,
Geflügel- und
Schweinefuttermehl
empfiehlt
Otto Jung.

Kaffee
in bekannter guter Mischung,
roh und jede Woche frisch gebrannt
empfiehlt bestens
C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Ge sucht wird auf 1 März ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen,
welches schon gebildet hat.
Angebote an
Frau Marie Dorn,
Puggelschäft.
Tüchtiger, selbständiger
Fahrrad- und Auto-Mechaniker
sucht Stellung.
Peter Liebermeier,
Med. aniker, Augsburg,
F. 404.

Städt. und Landreisende u. Versicherungszeitungsreisende für hiesigen Bezirk verd. monatl. 5-8000 Mk. Lebensstellung. Angeb. unt. 75, Handels-Zeitung, Grabow Medel

Kerzgefäßes, trockenes Brennholz
in Fahren zu Mark 80.- kann sofort geliefert werden
L. Kürcher, Sägewerk, Hirzau.

Ein gebrauchter **Rinderrwagen**
ist zu verkaufen.
Altbürgerstr. 280 part.
Neuhengstett.
Einen gutgewöhnten 1 1/2 jährigen

Zug-Stier
seht dem Verkauf aus
Karl Bourdan, Gispfer.
Oberhollbach.
Ein starkes **Läufer-Schwein**
verkauft
Gottlieb Volz.




Samstag und Sonntag
halte ich
Mehlsuppe
und lade freundlichst ein
Karl Schenerle,
Mehlgerei und Wirtschaft.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
IN VERBINDUNG MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC.

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze für den Oberamtsbezirk Calw die Vertretung der **HAMBURG-AMERIKA LINIE** in Hamburg für den **Personenverkehr** übernommen habe. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Ostafrika, Ostasien usw. sind bei mir erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.
Paul Oipp, Buchhandlung, Calw.
Telefon 92 Postscheckkonto Stuttgart 16460

Baumwollflanelle
gestreift, für Hemden, Hosen, Windeln
Mk. 15.-, 18.-, 19.-, 20.-, 23.-, 25.-
kariert, für Herren- und Knabenhemden
Mk. 20.-, 21.-, 23.50, 25.-.

weiß Flanell
Mk. 19.-, 21.-, 22.50, 25.-.
weiß Pique
Mk. 21.50, 23.-
nur dauerhafte Stoffe in den beliebtesten Mustern.
Paul Räuchle, Calw am Markt.

Jeder Gewerbetreibende
mendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Schönen, gut erhaltenen **Rinderrwagen**
verkauft.
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Dennjacht.
Ein 2 jähriges **Rind**
gut gewöhnt hat zu verkaufen.
Karl Brandt.



1 Kalbin,
Lügenhardter Hof.
unter 2 die Wahl, 33 u. 37 Wochen trächtig verkauft
Gottlieb Kopp.



Wandkalender
mit Verzeichnis der Märkte des Bezirks und der Nachbarbezirke sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

Nr. 35.
Ercheinungspreis: 60 Pfennige
Reklamen 2.- Mk. - Auf 2.-



Zwischen Die Einmütigkeit der Partei
Berlin, 11. Febr. Die Partei und dem Auswärtigen Teil des Reichs von der rüfung und dem Auswärtigen Teil des Reichs von der rüfung Kundgebungen zu d klärungen, auf die im ein und die von den verschiede Gesichtspunkten aus die U Beschlüsse zum Ausdruck dafür, daß das deutsche W seit geschlossen den Stand in der Erklärung des Reichstage an. 1. ds. Wits
Wie die Entente Berlin, 12. Febr. Pro Tagelakt" aus, daß bei Goldmark an die Entente 100 Goldmark kommen. E durch jährlich mit 500 A gegenwärtigen Stand der Steuer wäre also von einer in der Industrie bestehfalls ungeheure Abgabe könne v bezugsweise gelassen werd in Deutschland in zehn Ze wende. Die unerträglichste Schäden verteilt werden. hoffe, daß die Exportabgab den anbringen könne, so m beiter als Familienvater u leit, daß der deutsche Arb Karl jährlich an die Enten begreifen.

Bern, 11. Febr. In n Artikeln der „Neuen Korrespondenz zu dem Ed Abkommens die Ottoman Die entscheidende Frage, Beschüsse gestellt werde. delt sich nicht nur um di geht darum, in welchem zehnten registriert werden vorgesehene Aktionen b stimmung und die Gefähr Eine norwegische S über
Christiania, 11. Febr. hterpartei, Sozialdemokr der Mitbegründer der nor erfordern der Allierten das Waffenstillstandsabkom Deutschland angesehen werd auf dieses sich ergeben hät sons, denen die Allierten f lungen angeschlossen hatten Kolonien beraubt und jekt gefordert. Es sehe nicht e bereits geleisteten 20 Mill Summe abgezogen werden Deutschland für zwei Ger doch trage Frankreich meh Schuld am Kriege. Deut männlicher Klugheit kaum trante Eitelkeit der Franz krühen Uebergriffe, so d und Remel, die Ameglon Oberschleffen, das Verbot land, die Vereinigung Deu gen, zeigten die Franzosen zerstörten Gebiete, deren G undzwanzigstel Frankreichs Eisen- und Kalklager Eisa lämen die Kohlenzuföhren reich erhalte. Auch ohne j Verpflichtungen leichter na parteiliche müsse hoffen, d forderung widerstehe.